Mit mehr Nachricht von diesen armen Knaben kan ich dir/ mein Leser/ vor ietzo nicht dienen. Ich will dir aber einen andern Knaben vorstellen/ nehmlich:

Johann Christoph Schönfelden/

eines Flaschners zu St. Annäberg gleiches Nahmens/ Sohn/ von 10. Jahren. Dieser als er mit seinen Bruder am Johannis Tage 1713. ausgegangen/die so genannten Gold-Würmlein einzuhaschen/kömmt ohngefehr ein ihm wohl bekannter Mann/ der zuvor unter den Thore die Wache gehalten/ auf ihn loß/ und will ihm was geben. Der Knabe/ ich weiß nicht warum/erschricket darüber/ eilet vor Furcht nach Hause/ und erzehlet seinen Eltern/was ihm begegnet. Indem er aber noch darvon redet/ kömmt dieser Mann (mercke es wohl/ mein Leser/ des Knabens Vorgeben nach/ deñ weder die Eltern noch sonst iemand hat etwas darvon gesehen.) und spricht zu dem Knaben: Ich bin eher da/ denn du. Als ihn aber die Mutter deswegē schluge/ und bedrohete/ er solte solch närrisch Ding nicht reden/ spricht der Mann zum Knaben: Ich will dir ein Messer geben/ damit schneide dir die Kehle ab. Hierauf stund dieser Mann (mein Leser/ überhebe mich der Mühe/ daß ich nicht allzeit hinzu setzen darff: des Knabens Vorgeben nach/ u. behalte dieses